

Deutsche »spießig« und alles Amerikanische »cool«, bis sie Billy kennenlernte und mit ihm in eine Ehe hineinschlidderte, die überhaupt nicht cool gewesen war ...

Ein schrilles Geräusch schraubte sich in ihre Ohrmuscheln. Ob sie sich irgendwann an die Türklingel gewöhnen würde? Senge schien jedenfalls Sehnsucht nach ihr zu haben. Vor dem Garderobenspiegel fuhr sie sich noch einmal durchs Haar. Beim Friseur nebenan hatte sie sich Strähnchen für den ersten Tag machen lassen.

Gegenüber auf der anderen Straßenseite stand ein

Einsatzfahrzeug der neuesten Baureihe. Aus dem geöffneten Fahrerfenster blickte sie jemand an, dessen Gesicht sie von Fotos aus dem Internet her kannte. Bislang hatten sie nur telefoniert. Wie der erste Eindruck von ihr ausgefallen war, konnte sie dem stoischen Grinsen nicht entnehmen. Aber sie würde es gleich herauszufinden. Als sie die Straße überquert hatte, sprach sie den Kriminalrat durchs Fenster an.

»Ich hoffe, der Anblick entspricht der Aktenlage. Melde mich zum Dienst, Chef. Name: Helena Budde, Alter: achtunddreißig, Größe: ein Meter einundsechzig, Gewicht ...«

»Halt! Lassen Sie mich doch auch einmal«, stoppte er sie schmunzelnd. »Was sind schon Zahlen? Alles Ansichtssache.« Könnte es sein, dass sich der Mann einen Rest Taktgefühl bewahrt hatte? Nicht einfach in dem Beruf. Oder er hatte bereits gewusst, dass ihr Gewicht nicht mehr ganz zur Größe passte ...

»Jetzt steigen Sie schon ein, die Kollegen haben heute noch anderes zu tun, als die Neue zu beschnuppern«, sagte er gut gelaunt. Vom Beifahrersitz aus gesehen entsprach sein Profil dem eines Hungerhakens, und er roch nach abgestandenem

Zigarettenqualem. Jedenfalls war Hella fürs Erste erleichtert. Offensichtlich waren sie beide auf Droge. Er auf Nikotin und sie auf Nugat.

»Haben Sie sich gut eingelebt?«, fragte er, während er den Wagen wendete und in Richtung Innenstadt fuhr. »Aber was sage ich. Sie sind ja von hier, Braunschweig ist Ihre gute Stube.«

Ja, die Löwenstadt war ihre Heimat, ihre ganze Kindheit und einen Teil der Ausbildung hatte sie in dieser Stadt verbracht. Doch seitdem ihr Vater tot war, hatte sie keine Familie mehr. Selbst die zahlreiche griechische

Verwandtschaft ihrer Mutter war mittlerweile in alle Himmelsrichtungen zerstreut.

Das Kommissariat Mitte befand sich in der Münzstraße. Den dunklen Bau kannte Hella schon seit ihrer Kindheit. Man erwartete sie bereits. Im Konferenzraum 231 herrschte bleierne Stille, als sie erschienen. Die bohrenden Blicke der Kollegen wechselten zwischen erstaunt bis mitleidig. Das war zu erwarten gewesen. Warum hatte sie nur gedacht, dass es anders sein könnte? Irgendwie freundlicher? Sie ärgerte sich, das Geld für diese blöden Strähnchen ausgegeben zu